

Redaktion Politik: info@tageszeitung.it

Die Quoten-Posse

Eine Gesetzeslücke und ein aufmüpfiges Gemeindeoberhaupt. Wie Manfred Mayr, Bürgermeister von Kurtinig, das regionale Gesetz zur Frauenquote ad absurdum führt.



von Matthias Kofler

Renate Gebhard schüttelt den Kopf: „Ich kann nicht verstehen, warum sich der Bürgermeister da so reinsteigert. In den anderen Gemeinden funktioniert die Frauenquote einwandfrei“, so die SVP-Frauenchefin.

In der kleinen Unterlandler Gemeinde Kurtinig spielt sich gerade eine Politposse erster Güte ab: Bürgermeister Manfred Mayr wehrt sich mit Händen und Füßen, die gesetzlichen Bestimmungen zur Frauenquote umzusetzen. Anhand eines geschickten Schachzugs könnte er nun das ganze System ad absurdum führen.

Der Hintergrund: Das regionale Gesetz zur Wahl der Gemeindeorgane sieht den gleichberechtigten Zugang der beiden Geschlechter zum Gemeindefachausschuss vor. Unter Artikel 3bis heißt es wörtlich: „Im Gemeindefachausschuss müssen beide Geschlechter vertreten sein. Der Anteil des unterrepräsentierten Geschlechts muss mindestens im Verhältnis zu seiner Stärke im Gemeinderat garantiert werden.“

„Ich kann nicht verstehen, warum sich der Bürgermeister da so reinsteigert. In den anderen Gemeinden funktioniert die Frauenquote einwandfrei.“

Renate Gebhard

Hält sich ein Ausschuss nicht an die Bestimmungen, so muss die Landesregierung die Gemeinde auffordern, innerhalb von 30 Tagen eine entsprechende Anpassung vorzunehmen. Nach Ablauf der Frist löst die Landesregierung den Gemeinderat auf. Es kommt zu Neuwahlen.

So weit die Theorie. Doch die Praxis sieht deutlich komplexer aus: In Kurtinig wurden fünf Frauen in den sechsköpfigen Gemeinderat gewählt: Bürgermeister Mayr will nun einen fünfköpfigen Ausschuss auf die Beine stellen. Um die Frauenquote zu erfüllen, müsste der

Bürgermeister nun 2,08 – aufgerundet drei Frauen – in den Ausschuss nominieren. Es gilt nämlich das Prinzip, das jede Kommastelle aufgerundet wird.

Doch Manfred Mayr denkt nicht daran, die Quote einzuhalten: Er will nur zwei Frauen in den Ausschuss aufnehmen.

Und er hat ein Ass im Ärmel: „Wenn es wirklich zur Auflösung des Gemeinderats kommen sollte,



Renate Gebhard

Ulrike Oberhammer

Manfred Mayr

dann tritt vorher einfach ein Mann von der SVP aus dem Gemeinderat aus – und eine Frau rückt nach. Dann wären beide Geschlechter gleichmäßig vertreten“, droht der Bürgermeister.

In dem Falle würde es im Kurtiniger Gemeinderat kein unterrepräsentiertes Geschlecht mehr geben. Der oben zitierte Artikel käme nicht mehr zum Tragen. Mayr müsste (theoretisch) nur noch eine Frau nominieren.

Ulrike Oberhammer, Vorsitzende des Beirats für Chancengleichheit, lassen die Drohungen des Bürgermeisters kalt: „Er muss erst einmal einen in den Gemeinderat gewählten Mann finden, der sich bereit erklärt, freiwillig zurückzutreten – nur damit der Bürgermeister keine dritte Frau in den Ausschuss holen muss“, sagt Oberhammer. Aus Frauensicht sei ein solcher Gemeinderat, in dem beide Geschlechter gleich vertreten sind, jedenfalls ein Erfolg: „Das hat es in Südtirol noch nie gegeben – und die Frauen hätten dann auch mehr Einflussmöglichkeiten im Gemeinderat, sie könnten den Anspruch auf wichtige Ressorts im Ausschuss, wie etwa auf das Wirtschafts- und das Fi-

nanzressort erheben.“

Die Frage ist: Wie kam eine solch offensichtliche Gesetzeslücke überhaupt zustande?

Die Frauenquote wurde zu Beginn der vergangenen Legislatur eingeführt, nachdem sich die Gemeinden St. Martin in Thurn, Stils, Wengen und Niederdorf geweigert hatten, genügend Frauen in den Ausschuss aufzunehmen. Im Anschluss wurde das regionale Gesetz zur Zusammensetzung der Gemeindeorgane aber zweimal wesentlich abgeändert: Zunächst wurden die Gemeinderäte und –ausschüsse verkleinert. Danach wurde die Möglichkeit (wieder-)eingeführt, den Ausschuss um je ein Mitglied aufzustocken, wenn der Bürgermeister dies wünscht.

Wäre Kurtinig bei seinen 15 Gemeinderäten geblieben, so könnte der Bürgermeister jetzt nicht sein Spielchen spielen. Hätte er nicht die Möglichkeit, seinen Ausschuss um ein Mitglied aufzustocken, genauso wenig. Renate Gebhard will die Flinte nicht ins Korn werfen: „Gesetze, bei denen technische Probleme auftreten, kann man später immer noch adaptieren.“

Russen im Fokus

Der Südtiroler **Tourismus** will sein Augenmerk verstärkt auf den russischen Markt legen.



Die Landesregierung hat den Haushaltsvoranschlag der Agentur Südtirol Marketing genehmigt. 14 Millionen Euro stehen für den Bereich Tourismus zur Verfügung und 660.000 Euro für den Bereich Handel und Dienstleistungen. 2015 wird für die Agentur ein Schlüsseljahr darstellen, nicht nur aufgrund der beabsichtigten Zusammenlegung der vier Organisationen (EOS, BLS, TIS und SMG), sondern vor allem wegen der Agentur-Ausschreibung zur Umsetzung der neuen Kommunikationsstrategie. In den kommenden Jahren soll hauptsächlich auf den Verkauf und die stärkere Internationalisierung geachtet werden. So ist geplant, verstärktes Augenmerk auf den russischen Markt zu legen, der neu ins Portfolio aufgenommen wird.

NEU
25-jährige
Sexy-Modelle
bietet erotische
Massagen an
Tel. 340/1913022 (Bozen)

Die Laubensassa

Meine Kurtiniger Kolleginnen arbeiten jetzt nach Quote: „Ein Zweikommanullachter kostet extra“

24-jährige
Italienerin
bietet
verführerische
sinnliche
Massagen an
Tel. 333 3975006 (Brixen)

SAUNACLUB
LOUNGE
in Innsbruck
Grabenweg 65
www.circolopassion.at